

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»  
MITTWOCH, 13. JULI 1966  
Preis 2 Kopeken  
Nr. 136

## IM ZK DER KPdSU UND IM MINISTERRAT DER UdSSR

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erörtern den Bericht der Delegation der Sowjetunion über ihre Tätigkeit auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand und auf der Zusammenkunft der leitenden Funktionäre der Kommunistischen und Arbeiterparteien und der Chefs der Regierungen der RGW-Länder, die in Bukarest vom 4. bis 7. Juli 1966 stattfand.

Die Sowjetunion mißt große Bedeutung den Beschlüssen der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses bei, die die aktuellsten Probleme der internationalen Lage — die Fragen des Friedens und der Sicherheit in Europa und die in Folge der Aggression der USA in Vietnam entstandene Lage besprechen hat. Das Politbüro des ZK der KPdSU und die Sowjetregierung vermerken mit tiefer Befriedigung, daß die Deklaration über die Festigung des Friedens und der Sicher-

heit in Europa ein Ausdruck der Einheit und Solidarität der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags im Kampfe um die Vereitelung der aggressiven Pläne des Imperialismus in Europa war.

Die Sowjetunion stimmt völlig der Meinung der Tagungsteilnehmer zu, daß im Interesse des Friedens in Europa und der Sicherheit auf dem europäischen Kontinent die Möglichkeit eines Zingangs der von USA-Imperialismus unterstützten militäristischen und reaktionären Kreise Westdeutschland zur Kernwaffe ausgeschlossen sein muß, daß die territorialen Ansprüche dieser Kreise auf entscheidend zurückgewiesen werden müssen. Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gaben ihrer tiefen Genugtuung über die einmütige Erklärung aller Signatarstaaten der Deklaration Ausdruck, daß die Unantastbarkeit der bestehenden Grenzen zwischen den europäischen Staaten einschließlich der Grenzen der souveränen Deutschen Demokratischen Republik, Polens, der Tschechoslowakei

eine der Hauptvoraussetzungen für die europäische Sicherheit ist und daß alle auf der Beratung vertretenen Staaten ihre Entschlossenheit bekräftigen, die beliebige Aggression gegen sie durch Kräfte des Imperialismus und der Reaktion zu zerschlagen.

Die Sowjetunion unterstützt das auf der Beratung erarbeitete Programm der Gewährleistung des Friedens in Europa und ist fest entschlossen, zusammen mit anderen Staaten nach Wegen und Mitteln zur Stärkung der europäischen Sicherheit zu suchen und alles daran zu setzen, daß Europa ein Kontinent erspriechlicher Zusammenarbeit, ein machtvoller Faktor der Stabilität, des Friedens und der Verständigung in der ganzen Welt wird.

Die auf der Beratung angenommene Erklärung der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags zu der USA-Aggression in Vietnam findet völlige Billigung und entschlossene Unterstützung seitens der Sowjetunion. Das Politbüro des ZK der KPdSU und die Sowjet-

regierung haben die zuständigen sowjetischen Organe angewiesen, die sich aus dieser Erklärung ergebenden erforderlichen Maßnahmen zur Unterstützung des heroischen vietnamesischen Volkes zu ergreifen, darunter auch solche, die mit der wirtschaftlichen und militärischen Hilfe zur Zerschlagung der USA-Aggression unter Berücksichtigung der Erfordernisse der neuen Phase des Krieges in Vietnam verknüpft sind.

Das Politbüro des ZK der KPdSU und die Sowjetregierung messen dem Meinungsaustausch eine große Bedeutung bei, das bei der Zusammenkunft der leitenden Männer der Kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungen der RGW-Länder stattgefunden und ihr einmütiges Streben manifestiert hat, die allseitige Wirtschaftszusammenarbeit im Interesse ihrer Länder und ihrer Festigung des sozialistischen Weltsystems auch weiter auszubauen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR billigen voll und ganz die Tätigkeit der sowjetischen Delegationen auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses und auf der Zusammenkunft der leitenden Funktionäre der Kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungen der RGW-Länder und bewerten die angenommenen Beschlüsse als einen neuen wichtigen Beweis für die erstarkte Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder.

## Im Ministerrat der Kasachischen SSR Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und Beschaffung von Samen mehnjähriger Gräser in der Kasachischen SSR

Der Ministerrat der Kasachischen SSR vermerkte, daß sich die Samenproduktion mehrjähriger Gräser in den Sowchosen und Kolchosen der Republik in unbefriedigendem Zustande befindet. Wegen Mangel an Samen von mehrjährigen Gräsern werden die Arbeiten zur Verbesserung der wenigproduktiven natürlichen Futterschläge, zur Beseitigung der Erosion ausgesetzten Böden und zur Einführung der bodenschützenden und speziellen Fruchtwechsel nicht in vollem Maße durchgeführt. Indessen wird in den Samenwirtschaften keine hinreichende Arbeit geleistet, um die Produktionsbasis der Samenwirtschaft zu erweitern, die Agrotechnik des Anbaus von Gräsern zu verbessern, die Gräserernte und die Bearbeitung des Samens zu mechanisieren.

Das Ministerium für Landwirtschaft der Republik und seine Organe an Ort und Stelle sowie auch die Gebiets- und Rayonvollzugsstellen stellen an die Leiter der Samenwirtschaften keine hohen Forderungen und leisten den Samenwirtschaften und -kolchosen keinen Beistand, um sie mit besseren Samen für neue Samenwirtschaften, mit speziellen Maschinen für Samenbearbeitung, mit Mittelern und erforderlichen Giftstoffen zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten zu beliefern.

Der Ministerrat lenkte die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Landwirtschaft und der Gebietsvollzugsstellen auf die unbefriedigende Erfüllung von Maßnahmen zur Verbesserung der Produktion von Waren-Gräsern in den Samenwirtschaften der Republik, die Hauptverwaltung des Reissowchosenbaus beim Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Gebiets- und Rayonvollzugsstellen sind verpflichtet, Maßnahmen zu treffen, um die Produktion von Samen mehrjähriger Gräser, besonders von Luzernesamen, mit der Berechnung zu vergrößern, daß jede Wirtschaft in der Regel sich mit eigenen Gräsern versorgt, und jene Wirtschaften, die Gräsern zum Verkauf an den Staat produzieren, den Akaufplan der Gräsern erfüllen.

Das Ministerium für Landwirtschaft und die Gebietsvollzugsstellen wurden beauftragt zu überprüfen, ob die Wirtschaften für Gräseranbau früher richtig ausgewählt wurden, wobei die Erfahrungen in der Samenwirtschaft, das Vorhandensein von rayonierten, Selektions- und Lokalsorten im Saatbestand zu berücksichtigen sind. Diese Wirtschaften sind mit agrotechnischen Kernen zu versorgen und mit spezieller Technik auszurüsten. Die spezialisierten Samenwirtschaften sind in erster Linie mit Saat- und Gräsererntemaschinen, Mineraldüngern und Giftstoffen zu versorgen.

Zweck Hebung der ökonomischen Interessiertheit der Wirtschaften an der Produktion und dem Verkauf von

Samengräsern an den Staat, wurden, von der Ernte laufenden Jahres an, neue Ankauf- (Ablieferung) und Großhandelspreise für den Samen mehrjähriger Gräser der ersten Klasse des Saatstandes festgelegt und eingeführt. Für Elitegräsern wird 50 Prozent Zuschlag zu den bestehenden Preisen und für den Samen der Selektions- und rayonierten Lokalsorten 25 Prozent Zuschlag gezahlt. Gräsern zweiter und dritter Klasse des Saatstandes werden mit einer Preisreduktion von 1,5 Prozent gegen jedes Schmutzprozent gegenüber der ersten Klasse und mit einer Preisreduktion um 1 Prozent für das Prozent Verminderung der Keimfähigkeit gegenüber den Normen der ersten Klasse bezahlt.

Es wurde folgende Ordnung des Verkaufs von Kraftfutter an Sowchose und Kolchos festgesetzt, die Samen mehrjähriger Gräser an den Staat verkaufen (Lieferer):

für jeden Zentner Samen mehrjähriger Gräser, der dem Staat planmäßig verkauft (geliefert) wurde — zwei Zentner Kraftfutter;

für jeden Zentner Samen mehrjähriger Gräser, der dem Staat überplanmäßig verkauft (geliefert) wurde — drei Zentner Kraftfutter.

Die Sowchosedirektoren sind verpflichtet, eine wirksame Leistungslenkung der Brigaden, Abteilungen und Arbeitsgruppen, die beim Anbau von Gräsern beschäftigt sind, zu gewährleisten. Diese Lenkungsmaßnahmen sehen eine Entlohnung nach dem Geldwert des tatsächlich eingeernteten Samens vor, wobei die Lohnsätze im Samenbau 25 Prozent höher sind als der Tarif.

Für Überbefolgung des Plans im Anbau von Gräsern ist entsprechend der Güte eine Prämierung in Höhe bis zu 20 Prozent des Geldwerts der überplanmäßigen Produktion (in Verkaufspreisen) und für Verminderung der Anbaukosten auf Produktionseinheit oder Senkung der Selbstkosten gegenüber dem Plan in Höhe bis 25 Prozent vorgesehen.

Den Kolchosen wurde empfohlen, die Entlohnung der Kolchosbauern, die im Gräseranbau beschäftigt sind, entsprechend der Arbeitsentlohnung in den Sowchosen zu gestalten.

Das Ministerium für Landwirtschaft und das Ministerium für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie der Republik sind verpflichtet, die Vorbereitung der material-technischen Mittel für die Ernte der Gräsern, die Reinigung und Trocknung der Gräsern und ihre Ablieferung an die Staatsreserven in den Sowchosen, Kolchosen und Getreideabnahmestellen zu gewährleisten. Der republikanischen Vereinigung „Kasachstechnika“ wurde vorgeschlagen, die Zufuhr der erforderlichen Menge von Samenreinigungsmaschinen, Mineraldüngern und Giftstoffen, entsprechend denträgen der Sowchosen und Kolchosen, zu gewährleisten.

## ALEXANDER PETROWITSCH RUDAKOW

Am 10. Juli 1966 verschied nach langem und schwerem Leiden in seinem 56. Lebensjahr der hervorragende Funktionär der Kommunistischen Partei, Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Leiter der Abteilung für Schwerindustrie des ZK der KPdSU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Alexander Petrowitsch Rudakow.

Sein ganzes bewußtes Leben hat A. P. Rudakow in den Dienst der Sache unserer Partei gestellt, deren treuer Sohn er bis zu seinen letzten Tagen war.

Alexander Petrowitsch Rudakow wurde 1910 in der Stadt Pologi im Gebiet Saporoschje in der Ukraine geboren. Seine Arbeitstätigkeit begann er im Jahre 1927 im Donbass in einer Kohlengrube. Er war Zimmernmann, Hauptwart, Häuer. Hier in dieser Grube trat er der Kommunistischen Partei bei. 1932, nach Absolvierung der Arbeiterfakultät trat er in das Leningrader Bergbauinstitut ein, wo er den Beruf eines Bergbauingenieurs erwarb. Von 1938 bis 1942 arbeitete A. P. Rudakow als Instrukteur, als stellvertretender Abteilungsleiter, als Leiter der Abteilung für Kohlenindustrie beim ZK der KP der Ukraine.

Vom Beginn des Großen Vaterländischen Krieges an war A. P. Rudakow Bevollmächtigter des Kriegsrats der Süd-West-Front und vom September 1942 Mitarbeiter im Apparat des ZK der KPdSU. Im Jahre 1944 wurde er in die Ukrainische Parteiorganisation gesandt, wo er Stellvertretender Sekretär des ZK der

KP der Ukraine, Leiter der Abteilungen der Kohlen- und Schwerindustrie, der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane des ZK der KP der Ukraine war. Seit 1954 war A. P. Rudakow Leiter der Abteilung für Schwerindustrie des ZK der KPdSU.

Alexander Petrowitsch Rudakow wurde mehrmals zum Kandidaten und Mitglied des ZK der KP der Ukraine gewählt. Er war Deputierter des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR der zweiten und dritten Legislaturperiode.

Auf dem XX. und XXII. Parteitag der KPdSU wurde er zum Kandidaten des ZK der KPdSU gewählt. Im November 1962 wählte das Plenum des ZK der KPdSU A. P. Rudakow zum Mitglied und zum Sekretär des ZK der KPdSU. A. P. Rudakow wurde auch zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR der 6. und 7. Legislaturperiode gewählt.

Für seine Verdienste vor dem So-

wjetstaat wurde A. P. Rudakow mit zwei Leninorden, mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners, „Ehrenzeichen“ und Medaillen ausgezeichnet.

Auf allen Arbeitsabschnitten, auf die ihn die Partei schickte, arbeitete A. P. Rudakow mit großer Leidenschaft und Selbstaufopferung und gab alle seine Kräfte und Kenntnisse, sein ganzes Talent der Sache des kommunistischen Aufbaus hin. Er war ein unermüdlicher Arbeiter, ein feinfühler und entgegenkommender Mensch, ein ausgezeichnete Parteifunktionär. A. P. Rudakow genoss eine verdiente Autorität unter den Mitarbeitern der Partei- und Sowjetorgane und den Werktätigen der Industrie.

Das ganze Leben Alexander Petrowitsch Rudakows ist ein Beispiel der Treue den großen Ideen des Marxismus-Leninismus.

Sein Andenken wird in unseren Herzen ewig fortleben.

- L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Maslennikow, A. J. Pelsche, N. W. Podgorny, D. S. Pobjanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, P. J. Schele, W. W. Grischin, P. N. Demitschew, D. A. Kunajew, P. M. Mascherow, W. P. Mshwanadse, Sch. R. Raschidow, D. F. Ustinow, W. W. Sischerbizki, J. W. Andropow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarjow, N. G. Jegorjtschew, N. K. Balakow, W. E. Dynschitz, M. T. Jefremow, W. A. Kirillin, M. A. Lessetschko, W. N. Nowikow, I. T. Nowikow, L. W. Smirnow, N. A. Tichonow, G. F. Sissow, I. P. Kasanez, W. I. Stepakow, S. P. Trapetsnikow, M. W. Simjanin, G. S. Pawlow, I. D. Serbin, P. K. Sissow, W. S. Frolow, K. U. Tschernenko, W. F. Schaura, A. J. Birjukow, W. M. Buschujew, J. I. Gabbakow, A. S. Panjuschkin, K. S. Simonow, D. P. Schewljagin, M. P. Kobergads, S. A. Baskakow, G. T. Grigorjan, A. A. Schillin, I. P. Jastrebow.

## Schreiben des sowjetischen Vertreters an den Vorsitzenden des Sicherheitsrats

Der ständige UNO-Vertreter der UdSSR N. Fedorenko, hat dem Vorsitzenden des Sicherheitsrats, A. N. Kossygin, ein Schreiben zu dem Brief des ständigen UNO-Vertreters der USA vom 30. Juni dieses Jahres, in dem es heißt: „Die ganze Welt ist Zeuge dessen, daß die Regierung der USA Kurs auf weitere Ausdehnung des schändlichen Krieges gegen die Demokratische Republik Vietnam, gegen die gesamte vietnamesische Volk steuert.“

Die USA-Luftwaffe bombardiert barbarisch die Umgebung Hanois und Hai Phong, im Bemühen, die neue Ausweitung ihrer Aggression in Vietnam zu rechtfertigen. Indem sie am 30. Juni dieses Jahres dem Vorsitzenden des Sicherheitsrats ein Schreiben sandten, in dem der Versuch gemacht wird, die UNO zu benutzen, um die amerikanischen Aggressoren zu decken. In diesem Schreiben stellen die USA die Dinge so hin, als hätten sie sich bei den Bombardierungen geradezu von Sorge für das Leben der Zivilbevölkerung leiten lassen. Dieses Manöver kann jedoch niemanden täuschen.

Die Sowjetunion verurteilt mit aller Schärfe die aggressiven Aktionen der USA in Vietnam und ihre Versuche, diese Aktionen mittels der UNO zu bemänteln.

Wie in der Erklärung der Sowjetregierung vom 1. Juli dieses Jahres zu der weiteren Ausdehnung der USA-Aggression in Vietnam betont wird, führt der Weg zum Frieden in Vietnam über die Einstellung der USA-Aggression und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des vietnamesischen Volkes. Die Streitkräfte der USA müssen aus Vietnam abgezogen werden.

Die Vertretung der UdSSR bei der UNO gibt den Brief des ständigen Vertreters der USA vom 30. Juni zurück, da dieser gedacht ist, die Ausweitung der USA-Aggression in Vietnam zu rechtfertigen und zu bemänteln.

N. Fedorenko ersuchte, Maßnahmen zu treffen, um das Schreiben als Dokument des Sicherheitsrats herauszugeben.

(TASS)

## MOSKAU VERABSCHIEDET SICH VON A. P. RUDAKOW

MOSKAU. (TASS). Die Nachricht vom Ableben des hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei, Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, A. P. Rudakow, erfüllte die Herzen der Sowjetmenschen mit tiefer Trauer.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Verstorbenen wurde am 11. Juli im Haus der Gewerkschaften aufgestellt. Mit schwarzem Flor sind die Leuchter des Kolonnen-

saales überzogen. Am Fuß des Podestums — Blumenkränze vom Zentralen Komitee der KPdSU, dem Ministerrat der Union der SSR, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR.

Um 14 Uhr wurde der Zutritt in den Saal zur Verabschiedung von dem Verstorbenen geöffnet. Die erste Trauerwacht hielten die Genossen L. I. Breshnew, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, A. J. Pelsche, A. M. Schelepin, W. W. Gri-

schin, P. M. Mascherow, D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, B. N. Ponomarjow, Mitglieder der Regierungskommission für die Organisation der Bestattung A. P. Rudakows. Trauermelodien erklingen. Langsam ziehen die Vertreter der hauptstädtischen Werke, Fabriken und Anstalten am Sarg des Verstorbenen vorbei. Sie ehren das Andenken A. P. Rudakows, dessen Leben ein Beispiel der Ergebenheit den großen Ideen des Marxismus-Leninismus war.

Am 24. Januar 1966 trat Indira Gandhi an die Spitze der neuen Regierung Indiens. Die von ihr geleitete Regierung führt eine Politik der Neutralität, der Festigung des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit durch.

Indira Gandhi wollte mehrmals in der Sowjetunion.

Die Sowjetmenschen begrüßen von ganzem Herzen den Ministerpräsidenten der Republik Indien, Indira Gandhi, und sagen: „Willkommen!“

## WILLKOMMEN!

### Zur Ankunft des Ministerpräsidenten Indiens Indira Gandhi in der Sowjetunion

Am 12. Juli ist in der Sowjetunion auf Einladung der Sowjetregierung der Ministerpräsident Indiens, Indira Gandhi, zu einem offiziellen Besuch eingetroffen.

Zur Begrüßung des hohen Gastes zum Flughafen Wnukowo waren erschienen: A. N. Kossygin mit Gattin, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, W. E. Dynschitz und W. N. Nowikow, die Minister der UdSSR A. A. Gromyko, R. J. Malinowski, und andere offizielle Persönlichkeiten, der zeitweilige Geschäftsträger Indiens in der Sowjetunion, Jaipal, die Chefs der anderen diplomatischen Vertretun-

gen, sowjetische und ausländische Journalisten.

Indira Gandhi ist die Tochter des hervorragenden Politikers und Staatsmanns Indiens Jawaharlal Nehru. 1938 trat sie der Partei Indischer Nationalkongress bei und nimmt seit jener Zeit am politischen Leben des Landes teil.

Nachdem Indien seine Selbstständigkeit erlangt hat, nimmt Indira Gandhi eine bedeutende Stelle in der führenden Partei Indischer Nationalkongress ein. 1955 wird sie Mitglied des Arbeitskomitees des Indischen Nationalkongresses, und 1959 wird sie zum Vorsitzenden dieser Partei gewählt.

Im Juni 1964 ging Indira Gandhi in den Bestand der von L. B. Shastri geleiteten indischen Regierung als Minister für Information und Rundfunk ein.

Am 24. Januar 1966 trat Indira Gandhi an die Spitze der neuen Regierung Indiens. Die von ihr geleitete Regierung führt eine Politik der Neutralität, der Festigung des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit durch.

Indira Gandhi wollte mehrmals in der Sowjetunion. Die Sowjetmenschen begrüßen von ganzem Herzen den Ministerpräsidenten der Republik Indien, Indira Gandhi, und sagen: „Willkommen!“

## MEISTER DER SCHNELLSCHUR

Ende Juli hat die Gebietsverwaltung Landwirtschaft und Beschaffung zusammen mit dem Gebietsrat des wissenschaftlich-technischen Vereins der Landwirtschaft im Sowjetischen Sozialistischen Republik Wettbewerb in der Schnellmethode der elektromechanischen Schalschur durchgeführt. Am Wettbewerb nahmen 20 der besten Schalschurer aus verschiedenen Rayons des Zelinograd-Gebiets teil. Alle Teilnehmer des Wettbewerbs zeigten hohes Können, arbeiteten bei bester Güte hochproduktiv.

Laut Beschluß der Jury wurden die ersten zwei Geldprämien dem Schalschurer Jewa Wassiltschew und Soja Bulitsch aus dem Schalschurwettbewerb „Abassarski“ zugesprochen. Die zweiten Prämien bekamen die Meister der Schnellchur: Tatjana Chamulina und Sinaida Budai aus dem Sowchos „Sotschinski“, Beate Debert, Frieda Kiefer und Margareta Wagner aus dem Sowchos „Abassarski“, Kulbaj Ramasanow aus dem Sowchos „Kolotonski“, Jewdokia Nitschuprenko aus dem Sowchos „Gwardjez“ und Johann Neuteld aus dem Sowchos „Kimitski“.

Die besten Fertigkeiten demonstrierten in der Schnellchur die Schalschurer aus dem Schalschurwettbewerb „Abassarski“. Sie bekamen die Hälfte aller ausgesetzten Prämien.

W. ALTEGOTT



# EINE TONNE DÜNGER—ZWEI TONNEN ZUSÄTZLICHEN GETREIDES

Hier am Kirov-Chemiekombinat ist die Endstation der Autobahn und die Frachtwagen steigen aus. Sie eilen zum Eingang des Kombinars in Schonen empfangt sie der Lärm der Maschinen.

Der Arbeitstag der Chemiker beginnt mit der Fünf-Minuten-Beratung. Schnell wird alles besprochen und die Menschen gehen in ihre Werkstätten.

In der Superphosphatabteilung hängt wie auch in anderen, ein Plakat: „Eine Tonne Dünger, in den Boden eingetragener, gibt zwei Tonnen zusätzliches Getreide“.

Die Mineraldüngemittel dieses Betriebs werden nicht nur in Kasachstan, sondern auch auf den Feldern Usbekistans, Tadschikistans und in anderen Bruderrepubliken angewandt.

Den Siebenjahresplan hat das Werk um 130 Tage früher erfüllt. Die Chemiker lieferten 100 000 Tonnen Superphosphat über den Plan hinaus. 1 500 Tonnen Gullaststoffe für Unkrautbekämpfung und viel Säure. Der überplanmäßige Gewinn belief sich auf 825 000 Rubel.

Vor dem 1. Mai freute sich das ganze Land über die Nachricht, daß das Aktjubinsker Chemiekombinat namens S. M. Kirov laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet wurde.

Der Selbstkostenpreis einer Tonne Superphosphat ist um einen Rubel gesunken, im ersten Vierteljahr des neuen Planjahres — fast um 2 Rubel gegenüber dem Jahre 1958. Die Arbeitsproduktivität ist in dieser Zeitspanne um 30 Prozent gestiegen.

Die vom Septemberplenum des ZK der KPdSU vorgemerkte ökonomische Reform, die vom XXIII. Parteitag gebilligt wurde, hat die Aktjubinsker Chemiker zu neuen Arbeitstakten begeistert. Gegenwärtig geht das Werk zum neuen System der Wirtschaftsführung über. Alle Möglichkeiten werden zur Steigerung der Produktion von Mineraldüngern zur Erzielung hoher Gewinne ausgenutzt. Dabei wächst die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

Laut Voranschlag wird das Kombinat Ende 1967 dem Lande 450 000 Tonnen Mineraldüngemittel geben. Der Fünfjahresplan sieht den Bau eines Werks für Doppel-

superphosphat auf der Grundlage der örtlichen Bagdanowsker Fundstätten vor. Eine Granulationsabteilung wird erbaudet und 1968 in Betrieb genommen.

Die Perspektiven der Produktion — das sind die Pläne des Kollektivs und der Kommunisten des Werks. Im vorigen Jahr wurde im Kombinat ein Parteikomitee gegründet, und die Parteiorganisation der Hallen erhielten die Rechte von Grundparteiorganisationen. Das führte zu positiven Veränderungen im Partieleben des Kombinars. Die Parteiorganisationen der Werkhallen lösen nun Fragen der Produktion mit guter Sachkenntnis, verbinden besser die parteipolitische und organisatorische Arbeit mit den Aufgaben der einzelnen Abschnitte der Produktion. Die Verstärkung der Parteikontrolle wirkte sich günstig auf die Wirtschaftstätigkeit aus, sowie auf die Erfüllung der Betriebspläne nicht nur der Führer, sondern auch der Hilfsverknäpften.

Zu Anfang dieses Jahres kamen die Apfelfrüherer immer mit Verspätung an. Sie wurden von der Kolahabinsk zugestellt. Die Vorräte schmolzen zusehends. Die Kommunisten und die gesamte Belegschaft legten Besorgnis an den Tag.

„Womit beginnen?“ fragte der Werkhallenleiter den Sekretär der Parteiorganisation M. Gratschow. „Die Arbeiter versammeln. Sie werden uns das Richtige raten.“

Zur Versammlung waren auch die Leiter des Kombinars und der einzelnen Abteilungen eingeladen. Auch der Sekretär des Parteikomitees, W. M. Lukjanitschew war zugegen. Die Leiter des Kombinars bekamen viele gerechte Vorwürfe, aber auch seltliche Vorschläge zu hören. Es wurden entsprechende Maßnahmen getroffen und das Werk erfüllte den Vierteljahresplan.

Als jüngste Werkhalle gilt die zweite, sie arbeitet erst fünf Monate. Die Parteiorganisation mit Staritschenko an der Spitze hat alle Hände voll zu tun. Die komplizierte Ausrüstung muß gemästert werden, um die Staatspläne zu erfüllen. Auf einer Parteiversammlung war von dem Verlauf der Anbaubarkeit zur Inbetriebnahme die Rede. Die Kommunisten sprachen von der bisher nicht genutzten Reserve, Javon, daß unter gleichen

Bedingungen einige Schichten besser arbeiten, ihre Erfahrungen jedoch nicht zum Gemeingut gemacht werden. Viele gute Vorschläge wurden laut wegen der schwachen Unterstützung der Rationalisatoren seitens der Betriebsleitung.

Die Ergebnisse der Versammlung ließen nicht lange auf sich warten. Die Produktion der zweiten Werkhalle entsprach bald den staatlichen Standardnormen.

Die größte Parteiorganisation ist die der Transportabteilung. Sie zählt 35 Kommunisten. Die Transportarbeiter wissen, daß vieles von ihnen abhängt und kämpfen für eine hochproduktive Ausnutzung der Maschinen. Das Parteibüro, an dessen Spitze der Brigadier der Verladearbeiter J. P. Karmanow steht, sucht ständig nach Reserven, die Transportkosten herabzusetzen und zusätzliche Mittelersparungen zu sichern.

Als führende gilt im Kombinat die Superphosphatabteilung. Sie erfüllte den Siebenjahresplan vorfristig und zwar um sechs Monate früher. Während der Vorbereitung zum XXIII. Parteitag befriedigte sie über 2 000 Tonnen Superphosphat höchster Güte über den Plan hinaus.

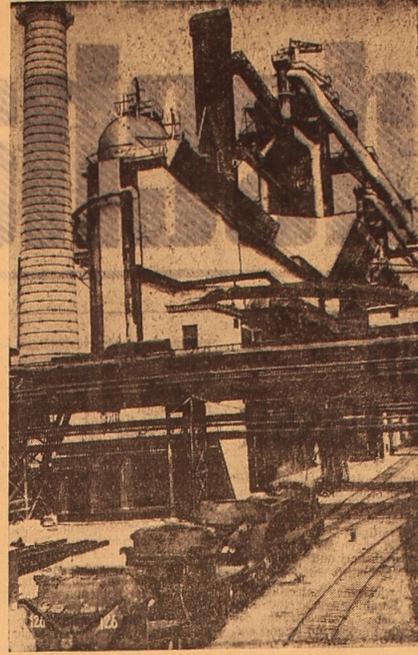
Die Kommunisten dieser Werkhalle sind beispielgebende Arbeiter. N. Samarski begann als einfacher Arbeiter, absolvierte ein Technikum und ist nun Schichtleiter. Die Genossen Korotki, Subacha, Fedrenko erfüllen ihr Schichtloos zu 135—140 Prozent.

Die Kommunisten denken jedoch nicht nur an die laufenden Fragen, sie sehen auch die Perspektiven. Unlangst durchgeführte, die von der Herabsetzung des Schwefelsäureverbrauchs die Rede und von anderen Reserven der Produktion, die es ermöglichen, den Produktionsumfang zu vergrößern, die Gestehungskosten jedoch zu verringern.

Die Erfolge des Aktjubinsker Chemiekombinars sind das Resultat der guten organisatorischen Arbeit der Kommunisten, die kühn die Besterfahrung in ihrem Werk propagieren und einführen.

Adam WOTSCHEL.

Aktjubinsk



## Hochbetrieb in der Heubeschaffung

Es kann von keiner planmäßigen Viehzucht die Rede sein, wenn in der Wirtschaft keine gesicherte Futterbasis geschaffen wird. Das von ginzgen auch die Werktätigen des Kolchos „Swesda kommunista“, Rayon Sutschitsk aus, als sie beschlossen, in diesem Sommer einen Vorrat an Futter auf anderthalb Jahre zu beschaffen.

Bei der Heumahd herrscht heute Hochbetrieb, und es gibt es keinen Tag, keine Stunde zu vertieren. Auf den Wiesen des Kolchos arbeiten in zwei Schichten acht Mahagregate, jede Brigade verfügt überdies über zwei Traktoren und je einen Schobersetzler.

Die Kolchosbauern haben sich vorgenommen, in diesem Jahr 40 tausend Zentner Heu zu beschaffen, was 40 Prozent über den Plan hinaus ausmacht.

Die besten Kennziffern bei der Heubeschaffung haben Erhardt Staimitz und Kasimir Kusinski aufzuweisen.

Die besten Mäher sind: Eugen Frank, Walter Raz, Viktor Franz u. a. Jeder dieser Bestarbeiter mährt täglich das Gras auf einer Fläche von 50 bis 60 Hektar ab.

Dieses einträgliche Kollektiv hat schon über 15 000 Zentner Heu beschaffen und an dem Ort der Überwinterung des Viehs gebracht.

R. SIEGFRIED

Gebiet Kokschtetaw.

## EXPRESS-TRAM

Pawlodar. (KasTAG). Der Entwurf zum Bau einer Schnelltrambahnlinie in Pawlodar, mit einer Länge von 16 Kilometern, der vom Institut „Promtransportprojekt“ ausgearbeitet wurde, ist gebilligt worden. Diese Bahn wird das Stadtzentrum mit dem nördlichen Stadtteil verbinden, wo ein Erdölwerk im Bau ist. Das Werk in Usi-Kitawsk baute für die Schnelltrambahn Versuchswagen, mit einem Fassungsvermögen für 136 Passagiere.

Die neue Bahn soll 1969 in Betrieb genommen werden.

## NEUER INDUSTRIEZWEIG

Im neuen Fünfjahresplan für die Entwicklung der sowjetischen Volkswirtschaft soll die Viehzucht mit Futter völlig versorgt werden, das reich an Eiweiß, Aminosäuren, Vitaminen und Mikroelementen ist. In unserem Land entwickelt sich ein neuer Industriezweig, die mikrobiologische Industrie.

Ein APN-Korrespondent unterhielt sich mit Wassili Beljajew, Leiter der Hauptverwaltung der mikrobiologischen Industrie beim Ministerrat der UdSSR.

Die Hauptverwaltung der mikrobiologischen Industrie (Glawbioprom) ist erst vor kurzem geschaffen worden. Diese Dienststelle ist noch so jung, daß sie vorläufig keine „eigenen Räume“ hat und im Gebäude des Ministerrats der chemischen Industrie untergebracht ist.

Ich konnte Wassili Beljajew in der Hauptverwaltung erst nachmittags, vor dem Arbeitsschluss sprechen, als der Besucherstrom nachließ. Bevor unsere Unterhaltung begann, zeigte er mir einige Dokumente, die mit der Stiftung dieser neuen Verwaltung verbunden sind und ihre Aufgaben bestimmen.

„Haben Sie sich eine Vorstellung verschafft?“ fragte er, als ich ihm die Mappe mit den Dokumenten zurückgab.

„Nur im allgemeinen. Die Sache läuft doch erst an.“

„Ich habe schon gemerkt“, sagte Wassili Beljajew lächelnd, „daß allein die Verbindung der beiden Wörter — mikrobiologische Industrie — bei vielen Bedenken hervorruft. Eine solche Industrie existiert

## Gebiet Tscheljabinsk. Im Hüftenkombinat von Magnitogorsk wird die Montage der Aggregate des 10. Hochofens vollendet. Der Hochofen wurde schon zum Trocknen geölt und wird in den nächsten Tagen den ersten Guß liefern.

UNSER BILD: Der 10. Hochofen.

Foto: W. Georglew. (TASS)

## ARBEIT IST MENSCHEN WIE DU UND ICH DES LEBENS WÜRZE

Dreißig Jahre hatte Woldemar Porjje seinen jüngsten Bruder nicht gesehen. Sie waren noch als Kinder auseinandergekommen und konnten sich trotz allem Suchen nicht wiederfinden. Als Woldemar schon die Hoffnung auf ein Wiedersehen aufgegeben hatte, „ganz ohne Hoffnung von dem langgesuchten Bruder aus dem weiten Magadan ein Brief. Die Enttäuschungen sind gut. „Bin am Leben und gesund, was ich dir auch wünsche. Lade dich mit deiner ganzen Familie zu Gast ein. Telegraphiere deine Abfahrts“, schrieb er.

Porjje erhielt diesen lauten Brief und wußte von Freude nicht, was machen. Die Aussaat war im Gange, und es gab keine Zeit zum Besuchmachen. Andererseits aber war das Verlangen, den Bruder zu sehen, so groß, daß er am liebsten gleich abgehauen wäre. Fahrweg, wir werden schon sorgen, daß in deiner Brigade alles in Ordnung bleibt“, sagte man ihm in der Kolchosverwaltung. Jedoch Porjje entschloß sich, erst die Feldarbeiten zu beenden.

„Woldemar Porjje hat die Schwelle des 53. Lebensjahrs überschritten. Vierunddreißig von ihnen hat er der Arbeit auf dem Land gewidmet. Von klein auf zeigte Woldemar Interesse für Maschinen. Er wurde Traktorist, dann Kombiführer, noch später Schaffor. Porjje kennt sich gründlich in vielen Landmaschinen aus. Er war einer der qualifiziertesten Mechanisatoren schon in den dreißiger Jahren. Der Erste in der Arbeit, frühlich in der Freizeit, ein Beispiel im Familienleben.“

Woldemar Porjje war einer der ersten, der in Kolchos den Kampf zur Vorbeugung der Winderosion begann. Schon 1956 pflügte seine Brigade im streichbreitlosen Verfahren 2 000 Hektar Land, das man mit Weizen besäte. Die Dürrer war im Vorjahr außergewöhnlich hart

und auf vielen Schlägen gab es keine Ernte, nur von den 2 000 Hektaren brachte man eine mittlere Ernte ein.

In diesem Jahr säte die Brigade die besten Weizensorten „Saratow-skaja-29“ und „Eritrospermum“ nach sorgfältigster Vorbereitung auf einer Fläche von 4 000 Hektar. Die Ernteeußerungen sind gut. „Nicht weniger als 10 Zentner vom Hektar“, freut sich der Brigadier. „Vielleicht sogar mehr. Wir haben einen doppelten Gewinn. Rechen wir die Erträge. Ich erwarte nicht auf die Felder, zweitens sichern wir einen hohen Hektarertrag. Das aber ist für uns Kolchosbauern in der Erfüllung der Beschlüsse des XIII. Parteitag der KPdSU die Hauptsache, in diesem Jahr bekommt unsere Heimat vom Reich das beste Saatgut für Maschinen und garantiert die Entlohnung, bald über die neuesten Mittel zur Steigerung der Hektarerträge, ein anderes Mal über Ereignisse im Ausland.“

Mit dem Schöffor Alexander Akimow ging es ergrit. Er schaute sich oft zu tiefen Glänzen, wurde fähig, machte „links“ Fahrten um Geld oder Schnaps zu verdienen. Man entzog ihm das Fahrrecht und niemand im Kolchos wollte mit ihm zusammen arbeiten.

„Schick ihn zu mir, in unsere

## Jugend schreitet durch das Fabrikator

Die Firma „Dshambulkoschobuw“ ist das größte Industrierwerk im Gebiet. Hier arbeiten Tausende Jugendliche. Die einen sind schon qualifizierte Arbeiter, andere machen erst die ersten Schritte im Arbeitsleben. Da hat die Betriebsleitung recht, wenn sie der Erziehung der Jungarbeiter die größte Aufmerksamkeit schenkt und sich bemüht, aus den Jungen und Mädchen hochqualifizierte Arbeiter heranzubilden und sie zu einem einheitlichen Arbeiterkollektiv zusammen zu schweißen.

Hier lernen alle: Sie besuchen Lehrgänge, Techniken, Abend- und Hochschulen. Im vorigen Jahr reichten sich 850 Jugendliche in das Arbeiterkollektiv ein. Alle arbeiten selbständig, viele von ihnen sind schon Bestarbeiter des Werks. Im Kombinat kann man gut die Schlosser B. Ochrimenko, A. Baranin, P. Perelowski, W. Ostapenko, die Schuhmacherinnen Helene Löwen, S. Wjatschina, S. Tschikirdi und viele andere.

Die Mitarbeiter der Kaderabtei-

lung und der Direktion sind mit allen Lehranstalten Dshambuls eng verbunden und erweisen den Lernenden allseitige Hilfe. Allein im laufenden Jahre kamen schon wieder 220 Jungen und Mädchen in den Betrieb. Eine große Aufklärungsarbeit unter ihnen führt der Rat der Jungarbeiter durch, welcher von der Komsozbel mit Hilfe von Oleg Iwanow geleitet wird. Ihr heftig aktiver Schlosler Sascha Perelowski und der Klempner Alex Artyschew. Und nicht nur in der Arbeit helfen sie den Neulingen, sondern sorgen auch für ihre Erholung, organisieren ihre Freizeit.

Hier arbeiten beständig die Leinwandler, verschiedene Sportzirkel, Musikensembles können im Orchester mitmachen.

Bald werden zum ersten Mal Hunderte heutiger Absolventen der 8-Klassen- und der Mittelschulen das Fabrikator durchschreiten. Die Betriebsabteilung wird diesen Arbeiterschwuchs, die die Arbeiterabteilung übernimmt, gebührend empfangen.

D. WEISS

## Gute Worte haben gute Wirkung

Große Autorität genießt bei den Arbeitern der zweiten Abteilung des Sowchos „Kok-su“, Rayon Gwardajski, Alexander Bulsch. Er arbeitet schon lange als Abteilungsleiter, doch mit niemandem spricht er im Behehlen, er achtet und schätzt den Menschen.

„Es ist notwendig“ — und die Schweinewärterin Emile Pliner bleibt nach Arbeitschluss auf der Farm, um eine erkrankte Kollegin zu betreuen.

„Es ist notwendig“ — und der

Brigadier Konrad Klaus wird bis Mitternacht zusammen mit den Schweinewärterinnen das Heu in den Schöber setzen, weil morgen Unwetter erwartet wird.

„Vortreffliche Leute gibt es bei euch“, — sagte ich zu Alexander Alexandrowitsch.

„Was wahr ist, ist wahr“ — lächelte der Sowchosabteilungsleiter. Seine Abteilung trägt nicht umsonst den Namen der kommunistischen Ehren-titel.“

G. PROTOPOPOW

Gebiet Alma-Ata

# ASBEST KOMMT AUS DSHETYGARA

Die Belegschaft des Asbestkombinars in Dshetygara hat dem ersten großen Arbeitsergebnis — den Halbjahresplan — in der Gewinnung von Sortenasbest, vorfristig, mit 2 Wochen Vorsprung erfüllt. Seit Anfang des Jahres haben die Aufbereiter in Fertigwarenlager 58 tausend Tonnen „Bergflachs“ abgeliefert.

Wie wurde dieser große Erfolg geschnitten? Die ersten Kilogramme der „Steinbaumwolle“ wurden in Dshetygara vor anderthalb Jahren gewonnen. Freilich war das noch keine „Baumwolle“, nicht mal Sortenasbest. Doch es war kurz nach der Inbetriebnahme der Aufbereitungsfabrik — der ersten Baufolge einer Unionsbaustelle des Komsozbel — des Asbestkombinars in Dshetygara.

Einer kurzen Frist bedurfte das Kollektiv des Straßens „Kasabest-siro“, um am Stadtrand des wenig bekannten Dshetygara riesige Gebäude eines der führenden Betriebe des Landes zu errichten und für die Kombinarbeiter eine neue moderne Stadt mit fünfstöckigen Häusern, breiten Prospekten und Grünanlagen, schönen Schulen und Kaulflächen zu erbauen.

Das Asbestkombinat in Dshetygara gilt mit Recht als ein führender Betrieb der Bauindustrie. Es ist mit dem neuesten Maschinen und moderner Ausrüstung ausgestattet, die Technologie der Asbestproduktion steht auf dem Niveau der besten in- und ausländischen Muster.

Im Kombinat bildete sich ein einträgliches, arbeitssames Kollektiv. Im Kampf mit Schwierigkeiten

stähle es sich, gewann Erfahrung und die nötigen Arbeitsfertigkeiten. Den Kern des Kollektivs bildeten die Uraler Asbestarbeiter. Sie brachten in die Kasachstaner Steppe nicht nur ihren Arbeitsplan, die Fähigkeit, sich in jeder Lage zurechtzufinden, sondern auch eine reiche Arbeiterfahrung in der Asbestindustrie. Sie stellten sich an die Spitze der schwierigsten und verantwortungsvollsten Abschnitte.

Der aus der Stadt Asbest gekommene Ingenieur Makuschew wurde zum Direktor der Aufbereitungsfabrik bestimmt. Die Leitung der Schichten und Abteilungen übernahmen erfahrene Asbestgewinner — die Kommunisten Stenin, Nubeginow und die Komsozmonzen Chudjakow, Tschernyschowa und andere.

Sie waren es, die die Kombinarbeiter die komplizierten Maschinen führen und den „Bergflachs“ gewinnen lehrten. Heute gibt es im Kombinat keine Schicht und keinen Abschnitt, die ihr Soll nicht erfüllen.

Doch werden die Betriebskapazitäten weiter gemästert. Zum Jahresende soll das Kombinat das Niveau der Entwurfskapazitäten erreichen und 120 tausend Tonnen Asbest liefern.

Neben der vorfristigen Erfüllung des Halbjahresplans feierten die Asbestarbeiter auch ein weiteres wichtiges Ereignis: Es wurde die letzte der ersten 100 tausend Tonnen der „Steinbaumwolle“ von Dshetygara abgeliefert. Bedeutam ist auch die Tatsache, daß diese Tonne in den Wagen des Zuges geladen wurde, die die Kombinarbeiter an die

Adresse der Zement- und Schieferbetriebe Usbekistans schickten, um den Kern des Kollektivs betreffen. Werttätigen Taschents zu helfen. „Der Bau des Asbestkombinars von Dshetygara ist zu vollenden“, steht in den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan. Diese Anweisung der Partei wurde für das Kollektiv des Kombinars in Dshetygara zum Leitsatz. Sie begeisterte die Asbestarbeiter und verlieh ihnen neue Kräfte. Die Fürsorge der Partei erwidern die Kombinarbeiter mit hingebungsvoller Arbeit, Tag und Nacht verhält nicht der Maschinenlärm auf der Baustelle der zweiten Baufolge des Kombinars. Dieser Tag beendete die berühmte Komplexbauarbeiten, die von Nikolai Pogodin geleitet wird, die Aufstellung der letzten mächtigen Fundamentstütze für das Aufbereitungsgebäude der zweiten Baufolge.

Im ganzen stellen die Popojin-Leute, wie sie in Dshetygara achtungsvoll genannt werden, 520 Stahlbetonstützen auf, auf denen mit der Montage des künftigen Gebäudes begonnen wurde. Die Aufstellung der Stützen und die komplizierte Montage beendete die Brigade einen Monat vor der festgesetzten Frist.

Hoher Arbeitseifer herrscht heute auf allen Abschnitten der Baustelle, in allen Abteilungen und Brigaden. Und das ist eine feste Gewähr dafür, daß die Aufgabe der Partei befristet, vollständig und zu zweit Baufolge des Kombinars in Dshetygara termingebilligt erfüllt wird.

W. OBRAZOW

Gebiet Kustanai



Region Krassnodar. Im Zentralgebiet des Kolchos „Redin“ Rayon Pawlowodsk arbeiten schon zwei Jahre die größte mechanisierte Tonne im Kuban-Gebiet. Aus acht Brigaden wird das Getreide hierher geliefert, hier wird es bearbeitet und auf Weizen- oder Samenkontrollen gebracht.

Auf der Tonne arbeiten Sortiermaschinen, Selbstaufladung, Laufbänder, mechanische Auflader. Die Leistungsfähigkeit der mechanisierten Tonne ist 900 Tonnen Getreide täglich.

Der Kolchos verkauft heuer 12 tausend Tonnen Getreide an den Staat. UNSER BILD: Auf der mechanisierten Kolchosstene. Foto: J. Schulepow. (TASS)

# Auf halbem Wege zum Zentrum der Erde

Weltraumschiffe übermitteln Fotos von Hunderten Millionen Kilometern, aber ins Innere unseres Planeten Erde konnten wir bisher nur bis ein Tausendstel seines Radius „blicken“. Jedoch geben das Studium elastischer Wellen, die den durch den Erdkörper nach starken Explosionen und Erdbeben verlaufen, und der elastischen Eigenschwingungen der Erde sowie einige indirekte Beobachtungen die Möglichkeit, die Struktur unseres Planeten ziemlich genau zu bestimmen. Die oberste, etwa 30 Kilometer starke Rinde ist auf einer 3000 Kilometer dicken Schicht festen Stoffes — das ist fast die Hälfte des Halbmessers unseres Planeten — gebettet. Erst bedeutend tiefer beginnt der sogenannte Erdkern, der insgesamt rund ein Siebtel des Volumens der Erde ausmacht. Durch diesen Kern laufen die Querwellen nicht, die sich nur in flüssigen Körpern fortpflanzen. Das gibt Grund für die Annahme, daß er flüssig ist oder aus sehr verdichtetem Gas besteht.

Wie ist die chemische Zusammensetzung des Stoffes in dieser Tiefe? Bisher verfügten die Laboratorien über keinerlei Stückchen Stoff aus diesen Tiefen. Über seine Zusammensetzung kann auch die wichtigste Methode der Sternchemie — die Spektralanalyse — nichts aussagen; weder Licht noch Radiowellen dringen aus solchen Tiefen an die Oberfläche. Sogar die Lava der Vulkane ergibt sich als Tuff, die einige dutzend Kilometer nicht übersteigen.

Die sowjetischen Chemiker Lew Altschuler und seine Mitarbeiter stellen sich die wahrhaft phantastische Aufgabe, die chemische Zusammensetzung der unteren Schichten des Erdmantels zu klären. In großer Annäherung kann man sagen, daß sich die Erde im Zustand des Gleichgewichts befindet. Das heißt, daß dem Gewicht der oberen Schichten der Druck von unten gegenübersteht. Je tiefer man vordringt, umso höher sind Druck und Temperatur. Theoretische Berechnungen, die durch einige Daten bestätigt werden, gestalten die Annahme, daß in der Nähe der unteren Grenze des Erdmantels eine Temperatur von 3—5 tausend Grad und ein Druck von etwa anderthalb Millionen Atmosphären herrschen. Auf jeden Quadratzentimeter Stoff drückt in dieser Tiefe eine Kraft von 1500 Tonn. Wie stark aber verdichtet sich der Stoff unter solchen für die Erdoberfläche ungewöhnlichen Bedingungen? Es ist relativ einfach, auf diese Frage zu antworten. An Hand der Geschwindigkeit der Verbreitung elastischer Schwingungen kann man die Dichte des Mediums bestimmen, in dem sie sich verbreiten. Dann kann man versuchen, im Laboratorium irgendeinen Stoff oder ein Stoffgemisch zu finden, die bei bestimmter Temperatur und bei 1,5—2 Millionen Atmosphären Druck über die ermittelte Dichte verfügen. Ist es real, unter Laborbedingungen Drucke zu erzielen, die in Tiefen von 3000 Kilometer herrschen?

Die Pressen zur Gewinnung längerer, sogenannter statischer Drücke werden immer mächtiger und größer. Jedoch kann selbst der festeste Stahl keine hunderttausend Atmosphären „halten“, er wird flüssig, plastisch. Mehrstufige Systeme, die einen äußeren Druck entwickeln, der wenigstens teilweise jenen Druck kompensiert, der das Stahlgefäß von innen zu zersperren droht, geben die Möglichkeit, Rekorddrücke von rund 500 000 Atmosphären zu erzielen. Wann die Säulen des Großen Theaters in Moskau aus irgendwelchen phantastischen überfesten Material bestünden und auf einer Platte aus überfestem Stahl ständen, würden sie unter diesem Druck leichter in den

Stahl eindringen, als ein glühendes Messer in Butter. Dutzende Jahr hartnäckiger Arbeit stehen hinter diesem Rekord. Es können noch Jahrzehnte erforderlich werden, um Drücke von einer Million Atmosphären zu erzeugen.

Kann man nicht überhöhte Drücke für sehr kurze Zeit schaffen? Für Millionstel Sekunden? In diesem Fall benötigt man keine dickwandigen Stahlgefäße; in solch kurzer Zeit kann ein Druck von einer Million Atmosphären nicht einmal einen Papiersack zerreißen.

Einer Gruppe unserer Physiker gelang es auf diese Weise, nach einem Rekorddrucke bis zu 10 Millionen Atmosphären zu erzeugen und zu messen.

In einer festen Kammer explodiert eine Ladung starken Sprengstoffes. Auf dem Wege der Ausdehnung der Explosionsprodukte wird, wie in einem Geschützrohr, ein ständiges Stoßplättchen angebracht. Durch den Gasdruck wird ihr auf einer kurzen Strecke die Geschwindigkeit von 6—14 Kilometer Sekunde vermittelt. Wir erinnern daran, daß die Geschwindigkeit der künstlichen Erdstöße 8—10 Kilometer Sekunde beträgt. Das heißt, das Stoßplättchen könnte die Erdanziehung überwinden und zu fernen Planeten vordringen, jedoch nicht das interessierte die Physiker. Nach ihm es nur einige Zentimeter zurückgelegt hat, schlägt das Plättchen mit gewaltiger Kraft auf ein Prüfmuster. Bei dem Zusammenstoß bildet sich ein unvorstellbarer Druck, der sich danach wellenförmig im Körper des Musters verbreitet. In der Front dieser Wellen werden alle die Physiker interessierenden Messungen vorgenommen. Offenbar kann man mit dieser Methode Drucke von 10 und sogar 15 Millionen Atmosphären erreichen sowie Dichten, die 3—3,5 mal die normalen Dichten übertreffen. Gegenwärtig ist für einige Stoffe diese Grenze fast erreicht.

Im Laboratorium kann man Drucke erzeugen, die selbst jene in den unteren Schichten des Erdmantels übersteigen. Nun muß man solche Stoffe oder Stoffgemische auswählen, die die gleiche Abhängigkeit ergeben.

Es wurde angenommen, daß die unteren Schichten des Erdmantels aus Magnesiumoxyd — dem Mineral Periklas — und Siliziumdioxid — Quarz — bestehen. Jedoch zeigten Berechnungen, daß die Dichte des Quarzes zur Erklärung einer Reihe von Erscheinungen ungenügend ist. Dieser Widerspruch wurde gelöst, als im Laboratorium für Hochdruckphysik, das von Weretschagin geleitet wird, die Wissenschaftler Stischow und Popowa entdeckten, daß sich Quarz bei ausreichend hohen Drücken in ein dichteres Mineral mit dem spezifischen Gewicht 4,35 verwandelt. Nach dem Namen seiner Entdecker wurde dieses Mineral Stipowit genannt.

Altschuler und andere maßen mit der Methode der Stoßwellen die Veränderungen der Dichte von Magnesiumoxyd und Stipowit bei Drücken von 0—2,6 Millionen Atmosphären und bei Temperaturen bis zu 4000° C. Die Abhängigkeiten lagen den unteren Schichten des Erdmantels sehr nahe. Die Dichte des Magnesiumoxyds im Laboratorium unter Bedingungen, die dem unteren Erdmantel analog sind (4000° und 1,5 Millionen Atmosphären), betrug etwa 5,3 Kubikzentimeter und des Stipowits 5,5 Kubikzentimeter. Die Autoren der Arbeit nehmen an, daß diese Ergebnisse die Vorstellung bestätigen, wonach die unteren Schichten des Erdmantels aus einem Gemisch von Periklas und Stipowit mit einer geringen (10—15%) schwereren Beimengung von Eisenoxyd bestehen.

Michail KARJEW (APN)

## Eines der Leuchtfeuer

Wenn man den Direktor des Dienstleistungskombinats in Astrachanka fragt, wer seine besten Leuchtfeuer sind, so sagt er gewöhnlich nichts. Er holt ein Fotoalbum der Bestarbeiter hervor. „Hier sind sie, unsere Leuchtfeuer!“, sagt er dann. Das erste Bild ist das von Emma Friedel, der Leiterin einer Brigade der kommunistischen Arbeit. „Mit ihr werde ich auf einer Gebietsveranstaltung in Zelinograd bekannt. Sie ist immer froh, hat ein freundliches, lachendes Gesicht. Auf den ersten Blick will es scheinen, als ob sie sich über etwas Besonderes freue. Doch ist sie immer so müllig, selbstbewußt und voll Willenskraft.“

In einem Gespräch mit ihr merkte ich, wie sie ihre Arbeit liebt, wie aufrichtig sie von ihren Kolleginnen spricht, über die sie Kunden nur Gutes zu sagen wissen. Luise Kün und Meha Pripps haben wirklich goldene Hände. Ihre Arbeit ist von ausgezeichnete Qualität.

Astrachanka Nadja Badach, die sich einen Mantel nähen ließ, wie ihr die Arbeit gefällt, so bekommt man zu hören: „Die Frauen aus der Brigade Emma Friedels haben gut gemacht.“ Eine andere Kundin, Katja Abdikalikowa, sagte: „Ich habe öfter Kleidungsstücke anfertigen lassen. Unlängst ließ ich wieder einen Mantel nähen. Er war zum festgelegten Termin fertig, die Arbeit selbst ist ausgezeichnet. Der Mantel sitzt wie angegossen.“

Schon 1962 wurde der Friedels-Brigade der kommunistische Ehrentitel verliehen. Und seit dieser Zeit gibt es im Kombinat nicht eine Brigade und nicht einen Arbeiter, die sich mit ihr bezüglich Planerfüllung und Arbeitsqualität messen könnten.

G. MÜHLBERGER Gebiet Zelinograd

## BEI FREUNDEN ZU GAST

Dieser Tage trafen 32 Touristen aus Semipalatinsk eine Auslandsreise an. Die Touristengruppe, die Ungarn und die Tschechoslowakei besuchen wird, besteht aus Arbeitern der Industrie und der Landwirtschaft, Angestellten und Lehrern. Unter ihnen sind der Elektromonteur „Altaienergo“ M. A. Tarassowa, der Schlosser der Autoreparaturkolonne R. S. Kalkitrow und andere. Der Dreher der Mäkscher Abteilung „Kasselschostek“ M. Ch. Pogorelow, der sich

während des Großen Vaterländischen Krieges an den Kämpfen für die Befreiung der Tschechoslowakei und Ungarns beteiligt hatte, möchte wieder die Orte dieser Kämpfe besuchen und sich mit alten Freunden treffen.

In diesem Jahr werden aus Semipalatinsk noch etliche Touristengruppen nach Bulgarien und Finnland reisen.

Sch. DIBERSEJEW Semipalatinsk



Joachim KUNZ

## Im Kino

Lenin im Sessel... Bei faulem Licht schreibt er eilig mit ernstem Gesicht.

Die Kinder lauschen mit offenem Mund, sie rühren sich kaum, sind alle verstummt...

Nur einer von ihnen hält es nicht aus, ihm will sein Herz aus der Brust heraus.

Er geht an die Leinwand näher heran, damit Onkel Lenin ihn sehen kann.

# Ferienzeit — frohe Zeit

In 19 Schulen der Stadt Zelinograd erhalten sich monatlich 1500 Kinder. Die Eröffnung der 2. Saison des Pionierlagers in der Schule Nr. 1 fand am 1. Juli statt.

Die Trompete ruft, Siebzig Kinder treten in Reih und Glied zum ersten Appell an. Ernst sind die Gesichter. Stolz glüht das Rot des Pionierhalstuchs auf der Brust, hell leuchtet das Sternchen des Oktoberkinderes.

Die Verdiente Lehrerin der RSFSR, Deputierte des Obersten Sowjets, Anna Agapowna Aslanowa begrüßt die Kinder mit einem herzlichen Willkommen:

„Dank der Sorge unserer Partei habt ihr die Möglichkeit, die Sommerferien interessant und nützlich zu verbringen. Euch erwarten der Ischimstrand, der schattige Stadtpark, gute Beköstigung, die kühlen Schlafräume mit den weichen Betten, Wanderungen und Zirkelarbeiten, Wettspiele und Kinderfeste werden keine Langeweile aufkommen lassen. Turnt und badet, stärkt eure Gesundheit, bastelt und malt, seid immer bestrebt, in allen guten Dingen die Ersten zu sein. Sammelt Kenntnisse und Kraft, um einst erfolgreich am Aufbau des Kommunismus teilzunehmen.“

Bei Trommelschlag und Trompetenschall wird die Pionierfahne gehißt. „Jungpioniere! Zum Kampf für die Sache der Kommunistischen Partei seid bereit!“ „Immer bereit!“ ertönt der feierliche Pioniergruß.

„LJUBOW Alexandrowna“, sagt der kleine Mischa Nurbajew, „gehen wir doch lieber gleich nach dem Frühstück baden.“

„Und wir wollen gar nicht erst essen, wir gehen Fußball spielen, solange es kühl ist“, meint Kostja Schewtschenko.

„Nun, nun, nicht so hastig! Gewiß gehen wir baden, auch Fußball werden wir spielen, aber wir haben doch einen Tagesplan, an den wir uns halten müssen. Und warum wollt ihr denn nicht erst essen? Ihr wißt ja gar nicht, was es zum Frühstück gibt. Habt ihr heute schon Pfannkuchen gegessen? Also wartet mal...“

Es ist jetzt bald neun Uhr. Jetzt gehen wir hinaus und turnen zuerst. Ein Fußballspieler muß unbedingt turnen. Wer nicht turnt, wird auch nie gut schwimmen lernen. Und wenn wir gelurmt ha-

ben, gehen wir zum Appell. Der Rat unserer Pionierfreundschaft wird euch wichtige Aufträge erteilen, die ihr heute erfüllen müßt. Dort erfährt ihr, mit welcher Lagermannschaft ihr euch heute im Fußballspiel trefft. Gewiß werden euch die Pfannkuchen dann schon munden!“ redet die Leiterin des Pionierlagers, Ljubow Alexandrowna Kadubinskaja, den Kindern zu.

Um 10 Uhr, nach dem Frühstück, gingen alle in den Stadtpark. Eine Stunde tummelten sie sich in lustigen freien Spielen. Aber die Sonne brannte, und um 11 Uhr suchten sie die Frische am Ischimstrand.

„Allzuviel ist ungesund“ — dieses Sprichwort ermahnte die im Wasser plätschernde Kinderschar, daß es Zeit wäre, nach Hause zu gehen und zu Mittag zu essen.

Nach dem Baden sträubte sich niemand mehr dagegen. Mit welchem Appetit löfleten sie die bis an den Rand gefüllten Teller mit dem dampfenden Borstsch. Auch von Gulasch und Kompott blieb nichts in den Tellern und Gläsern übrig.

Die kühlen halbverdunkelten Schlafräume waren jetzt der schönste Ort. Zwei

Stunden schliefen alle wie die Murrelter.

Von 4 bis 5 Uhr wurde zur Versper gegessen. Milch und Brot macht Wangen rot und besonders, wenn die Milch kalt und das Brot eine knusprige Semmel ist.

Der Tag ging zu Neige. Die kleinen Mädchen saßen im Schatten des Schulgartens und befaßten sich mit der Erziehung ihrer Puppenkinder. Einige Jungen spielten Schach, andere lasen Bücher. „Nun, hat es euch hier gefallen?“ fragten die Eltern ihre Kinder am Abend. „Es war sehr schön“, war die Antwort.

UNLÄNGST hatten die Fußballliebhaber unserer Stadt das Vergnügen, einem merkwürdigen Fußballwettspiel beizuwohnen. Die Mannschaften, im Alter von 8 bis 11 Jahren, verteidigten die Ehre ihrer Pionierlager. Der Kampf um den ersten Platz war hartnäckig. Donnerder Beifall beglückwünschte die Mannschaft der Pionierfreundschaft namens Juri Gagarin, als dem Mannschaftskapitän Sjoma Seleskerow der Siegerpokal überreicht wurde.

Luise HÖRMANN

## Wenn die Schule geschlossen

Mit dem ersten Sonnenschein ist der Peter auf den Beinen... Macht Gymnastik, wäscht sich schnell, rennt zum Heuschlag auf der Stell. Im Kolchos mählt man jetzt Heu — unser Peter ist dabei.

Wie ein Meer wogt das Getreide, — Peter macht es große Freude, denn er weiß — gehts erst ans Mähen, wird auch er nicht abseits stehen, darf er die Kombe nicht führen, wird er doch Gehilfe sein. Für denjenigen, der wie Peter, wirklich Feld und Arbeit liebt — es nach angestrengtem Lernen keine schöneren Ferien gibt. Friedrich, Jakob, Nikolaus halten's länger nicht mehr aus, mit dem Rucksack auf dem Rücken ziehn sie in die Welt hinaus.

Einer will viel Pflanzen sammeln für das Schulherbarium; Salamander sucht der andre, Für das Schulterarium. Klaus will Geologe werden.

Viele Schätze birgt die Erde, sie uns heute nicht bekannt:

Und er gräbt und siebt den Sand. Wenn ihm lacht das Forscherglück, kehrt er gar mit Erz zurück! Auch im Haushalt gibts zu schaffen wohl für jeden, der was will; darum sitzen diese Mädchen keine Stunde müßig still.

Trude kann die Kuh schon melken, Elise kocht und backt und flickt, und das kleine fixe Käthchen.

Hilft da auch schon ganz geschickt. Da sich alle lustig tummeln hier im Wald und dort am See, sitzt derweil zu Haus verlassen, über Buch der Kurt, o weh! Doch er hat sich vorgenommen mit der Klasse mitzugehen und die Zwei, die er bekommen, wird zur Fünf, das sollt ihr sehn!

Abram FRIESEN



Die Jungen, die den Automodellzirkel des Pionierhauses in Semipalatinsk ständig besuchen, können verschiedene Automodelle basteln. UNSER BILD: Gasis Isin und Wolodmar Goldberg (rechts), die schon drei Jahre Zirkelmitglieder sind, mit einem Modell des BEAS-540, das sie unlängst gebastelt haben. Foto: D. Neuwirt

## Nützlich und angenehm

NOCH im März überlegte man in den Schulen des Rayonzentrums Ossakarowka die Fragen der Sommererholung der Kinder. Nicht weit von Ossakarowka befinden sich drei große Gemüsesowchose, in denen es im Sommer viel zu tun gibt. Könnte man hier nicht ein Arbeits- und Erholungslager organisieren? Das ist eine gute Idee. Die Halbwüchsigen können in diesem Lager täglich 4—5 Stunden in der Gemüsewirtschaft arbeiten und die Freizeit für Sport und Erholung ausnützen.

„Unser Lager funktioniert erst zwei Wochen und doch haben die Pioniere dem Sow-

chos schon viel geholfen. Sie jäten das Gemüse. Besonders gut arbeiten Natascha Hoppert, Johann Hoffmann und Rosa Sänger“, sagt Genosse Batitschew, der Leiter des Arbeits- und Erholungslagers des Sowchos „Ischimski“.

„Bereut ihr es nicht, hierher gekommen zu sein?“ fragen wir einige Jungen.

„Nein, die Arbeit in der frischen Luft stärkt unsere Gesundheit. Außerdem haben wir einen guten Sportplatz, eine Bibliothek und Musikinstrumente. Wir baden jeden Tag im Ischim und fühlen uns sehr wohl“, war die Antwort.

E. BADER

Ossakarowka

## DAS SCHWALBENEI

Unter der großen Kinderschar des Dorfes, die mir half, Vogeleier für eine Museumskollektion zu sammeln, war auch ein ganz kleines, etwa sechsjähriges Mädchen.

„Darf man denn die Vogeleier zerstören?“ fragte sie.

„Nein, das darf man nicht“, antwortete ich. „Aus dem Nest braucht man bloß ein einziges Ei zu nehmen, die anderen läßt man liegen.“

Die Knaben machten das auch so. Unter dem Glasdeckel meines Kästchens sammelten sich immer neue und neue Exponate an.

„Onkelchen, ich habe das Ei eines Laubsängers gefun-

den!“ rief ein Knabe begeistert.

Ein anderer Knirps reichte mir ein ziemlich großes weißes Ei: „Ist das ein Elsternei, ja?“

„Richtig, mein Sohn.“

„Sie notieren sich ja gar nichts, Onkel. Wenn Sie aber nun alle verwechseln“, befürchtete ein dritter Junge und reichte mir ein gelbes Ei.

Das Mädchen wollte auch seinen Beitrag zur Kollektion machen. Sie brachte mir das winzige Ei einer Bachstelze. Ein Knabe sagte streng: „Ein solches gibt es schon im Kasten. Trag es zurück, wo du es genommen hast!“

Die blauen Äuglein des Mädchens füllten sich mit Tränen.

„Macht nichts, werden es schon gebrauchen“, versuchte ich, sie zu beruhigen.

„Dann suche ich ein anderes, ein solches Ei, daß ihr noch nicht habt.“

Sie ging. Wir standen am hohen Ufer eines kleinen Flusses, der sich zwischen dem Dickicht der Faul- und Johannisbeersträucher dahinschlängelte. In der Ferne klang vielstimmiger Vogelgesang.

Die Überschwelmben, dunkelgrau, mit langen spitzen Flügeln kreisten über der Wasserebene. Dann ließen sie sich peilschnell fallen, tauchten den Schnabel für einen Augenblick ins Wasser und fort waren ihre schmale Öffnungen.

Die Kinder verstreuten sich im Sträucherdickicht und suchten nach Eiern.

Es vergingen kaum fünf Minuten, als in den Sträuchern eine erschrockene Stimme rief:

„Mariechen stürzt ab! Sie hängt am Abhang!“

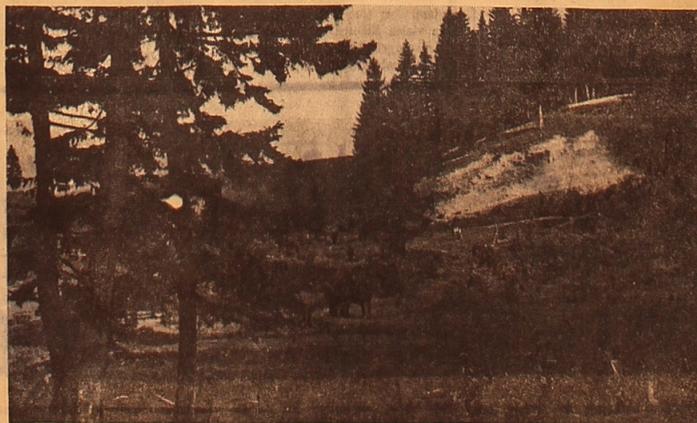
Und wirklich, hoch über dem Wasser, sich an einem dünnen Strauch festhaltend, hing Mariechen. Jede Sekunde konnte sie abstürzen und ins Wasser fallen. Ich sprang ins Boot. Zwei Knaben stießen es flink vom Ufer ab und griffen zu den Rudern. Bis zum Abhang waren es noch etwa dreißig Meter, und ich sah, wie das Mädchen, um an eine gefährlichere Stelle zu kommen, versuchte, sich an dem herabhängenden Ast eines Busches hochzuziehen versucht.

„Halt dich mit beiden Händen fest“, riefen wir ihr zu, da wir sahen, daß Mariechen sich bloß mit der rechten Hand festhielt und die linke zu einer Faust geballt war.

Der Abhang war ganz nah. Ich wollte schon meine Hände nach ihr ausstrecken, als es plötzlich krachte... Das Mädchen fiel kopfüber ins Wasser. Ich sprang ihr nach. Zum Glück war es hier nicht besonders tief. Bald sah sie im Boot. Sie war klatschnaß, ihr Kleidchen war zerrissen, aber dafür strahlte auf dem runden Gesichtchen ein glückliches, triumphierendes Lächeln: im Fingernest des linken ausgestreckten Handchens lag ein Schwalbenei.

Konrad JOCH

Frunse



Ein stiller Winkel

Foto: N. David

# Leser teilen mit

## HEINRICH SCHULZ WIEDER ERNTEHELD

Der Sowchos „Darbasa“ ist einer der größten Getreidewirtschaften im Rayon Sary-Agatsch. Hier bringen 85 Erntearbeiter das Getreide auf einer Fläche von 24 000 Hektar ein.

Auf einem großen Weizenfeld bewegt sich als erste die Kombination von Sadyk Tottschibajew. Ihm folgt mit seinem Aggregat Wasilj Butschel. Diese Mechanisatoren stehen im sozialistischen Wettbewerb. Jeder von ihnen hat mit seiner SK-4 schon 380 Hektar Getreide gemäht.

In ihrer Arbeit nehmen die Meister der Erntebringung sich ein Beispiel am Kommunisten Heinrich Schulz — einem namhaften Kombiführer des Rayons. Im vergangenen Jahr mähete er mit seiner Kombi zweimal mehr als laut Plan vorgesehen war.

„Zehn Jahre nehme ich an der Ernte teil“, sagt Heinrich Schulz, „aber selten gab es einen solchen hohen Hektarertrag wie in diesem Jahr. Er macht bis zu 16 Zentner aus.“

Schulz hat mit seinen zwei Kombines S-6 bereits über 600 Hektar Getreide gemäht und mehr als 10 000 Zentner Korn geerntet.

Die Mechanisatoren der Wirtschaft „Darbasa“ haben im Verlaufe von 20 Tagen die Ernte auf einer Fläche von 22 800 Hektar eingebracht und an den Staat bei einem Plan von 8500 Tonnen 11 896 Tonnen Getreide abgeliefert.

## KENNZIFFERN IM WETTBEWERB

Bescheidenheit, Fleiß, verantwortungsbewußte Einstellung zur anvertrauten Sache — das sind die Charakterzüge, derweilen Maria Grebe von allen Arbeitern der Viehzuchtfarm im Anasch-Sowchos geschätzt wird. Sie ist Melkerin und leitet eine Viehzüchtergruppe, die die größte Melkküheabteilung betreut.

Die Melkerinnen und Viehwärter kämpfen um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Ihre Kennziffern im Wettbewerb sind gut: Mehr als 10 Kilo Milch pro Kuh wird täglich gemolken. Maria ist immer allen voran und melkt von jeder ihrer Kühe 11—11,5 Kilo Milch pro Tag. Sie will in diesem Jahr mehr als 2 300 Kilo Milch von jeder Kuh erhalten.

## WALDZÜCHTER

Fleißig arbeiten in diesem Frühjahr die Forstmänner in Temir-Tau. Sie erfüllen den Waldanpflanzungsplan der für das Jahr 1966 vorgesehen war.

Mehr als zwei Millionen 2-jährige Setzlinge sind an den Betrieben der Stadt verblieben.

In der Baumschule wurde in diesem Jahr das Assortiment der Baumarten bedeutend erweitert. Dazu wurden aus dem Gebiet Wolgograd 60 000 hybridisierte Pappelsetzlinge bester Arten gebracht.

Zum ersten Mal erhielten die jungen Forstwissenschaftler in den Verhältnissen Temir-Taus aus Kiefernsamen ihre eigene Setzlinge.

In der Waldanpflanzung sind die Mechanisatoren der Forstwirtschaft Heinrich Schädlich und Fjodor Parfenow zu loben. Ihre Tagesleistung betrug bis zu 23 Hektar auf jedes Aggregat.

A. GERBER  
Region Krasnojarsk

**EXAMEN BESTANDEN**

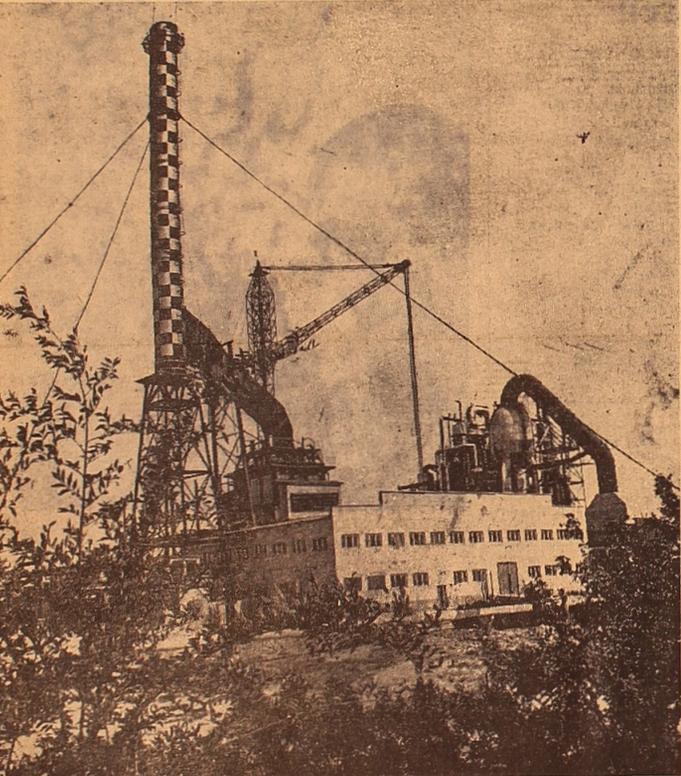
Die Abgangsexamen in der Karaganda Musikschule sind abgeschlossen. 90 Absolventen haben die berufliche Ausbildung eines Musikanten erhalten. Das erste Mal in diesem Jahr haben viele im Fernunterricht die Musikschule beendet und den zweiten Beruf bekommen.

Unter ihnen der Harmonikaspieler

I. TURBACH  
Gebiet Tschimkent

A. USENK  
Gebiet Alma-Ata

N. BRAUN  
Karaganda



Auf der Halbinsel Mangyschlak. Vor ungefähr sieben Jahren kamen auf die öde Halbinsel Mangyschlak (im Westen Kasachstans) Bauarbeiter, um die Stadt Schewitschenko zu bauen. Gegenwärtig wohnen in diesem Zentrum des Vormarschs auf die Wüste an die 40 tausend Menschen, und gegen Ende des Planjahrhüftis wird die Einwohnerzahl dieser Stadt 100 000 Menschen erreichen. Eine der brennendsten Aufgaben ist in den Verhältnissen der Wüste die Versorgung der Einwohner der Stadt und ihrer Betriebe mit Süßwasser.

Gegenwärtig arbeitet auf der Mangyschlak-Halbinsel eine einzigartige Anlage für Entsalzung des Meerwassers. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt 5 tausend Kubikmeter entsalztes Wasser pro Tag. Ende des laufenden Jahres beginnt eine mächtigere Anlage zu arbeiten, die 14 tausend Kubikmeter Wasser im Tag entsalzen kann.

UNSER BILD: Die Entsalzungsanlage auf der Mangyschlak Halbinsel. Foto: I. Budnewitsch [APN]

## 62 Selbständige

Die Sporthalle ist festlich geschmückt. Lehrer, Eltern und andere Dorfbewohner besetzen die Plätze bis auf den letzten, nur ganz vorne bleiben zwei Reihen frei. In der vorderen linken Ecke blinken die Instrumente des Blasorchesters. Alle Anwesenden sind voller Erwartung.

Pötzlich erhebt Woldegar Decker, der Dirigent des Blasorchesters, seine Rechte und die ersten Takte eines Marsches sprennen die Stille. Paarweise marschieren 62 Absolventen durch den Raum und nehmen in den vorderen Reihen Platz. Sie werden mit lautem Beifall der Anwesenden begrüßt.

Als erste wird Aljtn Ospanowa aufgerufen. Sie absolviert die Schule mit einer Silbermedaille und erhält den Führerschein eines Traktoristen. Das Orchester spielt einen Tusch.

Alexander Decker! Valeri Pusin! Woldegar Decker! Immer neue und neue Namen fallen, immer wieder erönt der Tusch.

Tief bewegt beglückwünschen die Lehrer ihre ehemaligen Schüler. Injig danken die Schüler ihren Lehrern und Eltern für die guten Kenntnisse, für ihre glückliche Kindheit und versprechen, immer und überall ihrem Vorbild nachzustreben.

Glück, auf, junge Bürger!

P. GLOCKNER  
Sowchos Pugatschjowski  
Rayon Burlan

## 1185 USA-Flugzeuge vernichtet

Hanoi. (TASS). FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee haben über der Provinz Nghe An ein amerikanisches Flugzeug abgeschossen. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur mitteilt, erreicht die Gesamtzahl der amerikanischen Flugzeuge, die über der demokratischen Republik Vietnam vernichtet wurden, 1 185.

## Sudan gegen amerikanische „Hilfe“

Khartoum. (TASS). Die sudanesishe Regierung werde der amerikanischen Hilfe absagen, wenn sie den nationalen Interessen des Landes nicht entspricht — erklärte Ministerpräsident Mahgo Ub in der kurzitendenden Versammlung des Sudan. Bei den Debatten über das sudanesisch-amerikanische Abkommen, das die Gewährung einer Anleihe zum Kauf von Ausrüstungen in den USA für Wegebau im Sudan vorsieht, unterzogen die Abgeordneten des sudanesischen Parlaments die amerikanische Hilfeleistung scharfer Kritik.

„Wir glauben nicht mehr an amerikanische Hilfeleistung“, erklärte das Mitglied der konstituierenden Versammlung Suleiman Moustafa bei der Darlegung der Schwierigkeiten, auf die der Sudan beim Bezug und bei der Benutzung der amerikanischen Ausrüstungen stößt.

Ein anderer Abgeordneter, Musa Hussain Dyrar wies auf die Unzulänglichkeiten des Programms, Sudan hin; er erklärte, daß diese Hilfe mehr Schalen als Nutzen bringet.

## USA spionieren in der Türkei

Istanbul. (TASS). Im türkischen Parlament sind Dokumente bekannt gemacht worden, die von der Spionage-Tätigkeit der USA in der Türkei zeugen. In den Dokumenten, die in der Sitzung des Senats verlesen wurden, werden die USA Militärattache in der Türkei, Oberst Dickson, und der USA-Botschaftsrat in Ankara, Edwin Martin, erwähnt.

Martin übermittelte Dickson den Bericht eines amerikanischen Agenten in der Türkei. Dieser Bericht, dessen Inhalt in den Zeitungen

## Ausstand der Bauleute

Rom. (TASS). Drei Tage streikten die Werktätigen der italienischen Bauindustrie, einer der größten und organisierten Trupps der Arbeiterklasse Italiens. Im ganzen Lande beteiligten sich an dem Ausstand über eine Million Menschen. In vielen Städten kam es zu Massenkundgebungen und Demonstrationen. Trotz des Eingreifens der Polizei verlief die Kundgebung der Streikenden in Rom organisiert und geschlossen.

In Trento fiel die Polizei über die Teilnehmer einer Massenkundgebung der Bauleute her. Arbeiter wurden mit Gummikugeln verprügelt, auf Lastkraftwagen geworfen und zu Polizeirevierern gebracht. Viele Arbeiter erhielten schwere Verletzungen und Quetschungen.

## aus aller welt

### Bevorstehende Rhein-Visite McNamaras

Bonn. (TASS). Hier ist amtlich bekannt gemacht worden, daß der USA-Verteidigungsminister McNamara hier am 23. Juli eintreffen werde.

McNamara soll Verhandlungen über Kauf amerikanischer Waffen durch Westdeutschland als „Kompensation“ der „Valuta Ausgaben“ der USA für den Unterhalt ihrer mehr als 200 000 Mann starken Armee in der BRD führen.

In einem Kommentar zu dieser Rhein-Visite des Leiters des Pentagons betont die westdeutsche „Rheinische Post“, daß Amerika zum Hauptproduzenten und Hauptlieferanten von Waffen im Weltmaßstab geworden sei. Die Zeitung weist darauf hin, daß die USA seit dem Jahre 1951 an verschiedene Länder Waffen für insgesamt 9 Milliarden Dollar geliefert haben. Die USA exportieren jetzt Waffen nach 80 Länder.

Die regierenden Kreise Bonn,

die die Politik der Steigerung der militärischen Stärke der BRD durchführen, haben sich verpflichtet in der USA bis Mitte 1967 für die Bundeswehr Waffen für 5,4 Milliarden Mark zu kaufen. In den letzten Monaten hat sich die Ausführung dieses Abkommens jedoch verlangsamt. Die Sache ist, daß die Vertreter der westdeutschen Rüstungskonzerne die BRD-Regierung unter immer stärkerem Druck nehmen, um Rüstungsaufträge zu bekommen. Sie verlangen, daß Rüstungsaufträge ihnen und nicht amerikanischen oder britischen Firmen erteilt werden.



Ein amerikanischer Soldat zum anderen: „Diese Vietnamesen wissen wahrscheinlich nicht, daß wir für ihre Freiheit kämpfen.“ [Zeichnung aus der Zeitung „Worker“]

## Brunnenvergifter

Hanoi. (TASS). Die amerikanischen Aggressoren und ihre Marionetten in Südvietnam vergiften Trinkwasser. Wie die vietnamesische Informationsagentur unter Hinweis auf die Nachrichtenagentur Befreiung mitteilt, sind im April von Diversanten und Spionen des Saigoner Regimes in den betroffenen Gebieten der Provinz Baria viele Brunnen mit Arsenik vergiftet worden. Mehr als 50 Personen erkrankten; 22 von ihnen starben.

Die südvietnamesische Ärzteschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, in der diese Misstaten des amerikanischen Militärkollégiums und der Saigoner Marionetten gebrandmarkt werden. Es wird an alle Ärzte und medizinischen Fachleute in Vietnam und im Ausland der Appell gerichtet, die Verbrechen der USA zu verurteilen, die Einstellung des aggressiven Krieges in Südvietnam und den Abzug aller USA-Truppen zu fordern.

## Befehlshaber der Armee verhaftet

Colombo. (TASS). Der Befehlshaber der ceylonesischen Armee Generalmajor Udugama wurde nach seiner Rückkehr von einer Auslandsreise verhaftet. Udugama ist seiner Amtspflichten als Kommandierender der Armee enthoben. Er wird unter der Anklage vor Gericht gestellt, einen Staatsstreich versucht zu haben.

Wie aus einer Erklärung der Ministerien für Verteidigung und für Auswärtige Angelegenheiten erhellt, hat der Generalstaatsanwalt die Regierung wissen lassen, daß genug Beweise vorhanden sind, Udugama zusammen mit den früher Verhafteten vor Gericht zu stellen.

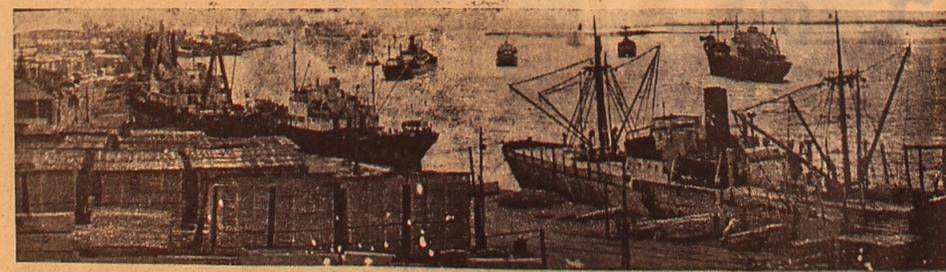
## Beschluß über Evakuierung

Hanoi. (TASS). Die Teilnehmer der Sitzung des Volksrates von Hanoi sprachen im Namen der Bewohner von Hanoi der Fliegerabwehr und den Abteilungen der Volksmiliz Dank aus, die sich bei der Zurückschaltung der Angriffe der USA-Luftwaffe auf die Vororte von Hanoi auszeichneten hatten. Der Volksrat betonte in einer Resolution die dringende Notwendigkeit, im Einklang mit der Kriegszeit die Industriebetriebe der Hauptstadt und die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften auf ein neues Produktionssystem umzustellen. Die Resolution des Volksrates bestätigt den Beschluß des Verwaltungskomitees der Stadt über die sofortige Evakuierung.

## GRENZEN DER „OSTDRIFT“

Leningrad. (TASS). Wissenschaftler des Arktis- und Antarktis-Instituts haben eine Karte der Temperatur und des Salzgehalts der oberen Wasserschicht im südlichen Eismeer aufgestellt.

Wissenschaftler Botnikow, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter dieses Instituts, hat die Grenzen der „Ostdrift“, dieser mächtigen Strömung festgestellt, die die ganze Antarktika umspült. Diese Strömung kann als Erscheinung betrachtet werden, die an der Grenze des kalten Oberflächenwassers der Antarktis und des warmen Wassers der Subtropen entsteht.



ARCHANGELSK. Das Holzlager des Solombalski Papier- und Holzverarbeitungs-kombinats ist eines der größten im Lande. An seinen Kats werden gleichzeitig bis 15 Schiffen verladen. Seine Produktion — das Schnittholz, exportiert das Kombinat in viele Länder der Welt. UNSER BILD: Gesamtansicht der Kalandagen des Holzlagers des Solombalar Papier-Holzverarbeitungs-kombinats. Foto: A. Owtshnikow [TASS]

## REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:  
г. Целиноград, ул. Мира, 53  
Редакция газеты «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredaktion 19—09. Abteilungen: Partielleben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78-50. Information — 18-71. Leserbriefle — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf — 72

Redaktionschluß: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 00141, Закал № 6954.